



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXVI. May. Nemo se seducat. Si quis videtur inter vos sapiens esse, stultus fiat, ut sit sapiens. Sapientia enim hujus mundi stultitia est apud Deum.  
Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

hat er derohalben / dir dein Leben mit  
 dem scharffen Geisseln zu verwei-  
 sen / indem du so wenig beklissen bist / dich  
 gleichförmig zu machen.  
 Betrachte / daß diese allhie erwo-  
 gten Worte des heiligen Hiobs etwan  
 die unge gewesen / welche die Sera-  
 phische Jungfrau Maria Magdalena  
 von Dazj / deren Geburts Tag wir  
 heut begeden / unablässlich in ihrem  
 Munde geßilbet / und selbige Sprache  
 zu mir geredet hat. Dann sie machte  
 mit dem Bräutigam jenen wunder-  
 lichen Bund / daß er mit ihr nicht nur  
 in einem langen und innewährenden /  
 sondern auch in einem reinen Leyden  
 lebend. Dahero / wann sie auch  
 nur von weitem vermerckte / daß er sie  
 aus Wärdigen in etwas ergögen / und  
 mit einer freuntlichen Süßigkeit besu-

chen wolte / rief sie alß bald / er habe sei-  
 nen Bund nicht gehalten; sie schaffte  
 ihn auff eine scharffe / jedoch aus Liebe  
 entsprungene Artz / von ihr weit hin-  
 weg; Fuge dilecte mi, Fliche / mein  
 Geliebter / Cant. 8. v. 24. Sie ver-  
 langte allein unter ihren grimmigen  
 Löwen verlassen zu seyn / von welchen sie  
 gleichsam um die Wette bis auff das  
 Innerste zerrissen ward. Was hatte  
 derohalben die unschuldige Jungfrau  
 unter allen ihren Widerwärtigkeiten  
 für eine Ubung vor sich genossen? Sie  
 konte auch bey ihr selbst sagen / und sich  
 anfrischen mit jenen Worten: Dieses  
 sey mein Trost / daß er mich mit  
 Schmerzen plage / und nicht ver-  
 schon; und daß ich denen Reden des  
 Heiligen nicht widerspreche.

XXVI. May.

Der Heil. Philippus Neri.

Nemo se seducat. Si quis videtur inter vos sapiens esse, stultus  
 fiat, ut sit sapiens. Sapientia enim hujus mundi stulticia est  
 apud Deum.

Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter euch bedün-  
 ket weise zu seyn / der werde ein Narr / damit er weise sey. Dann  
 die Weißheit dieser Welt ist eine Narrheit vor Gott.

1. Cor. 3. v. 18.

Erachte / wie sehr nicht nur  
 die Christliche / sondern auch  
 die Catholische Welt in ihrem  
 Standen Verstand der wahren Weiß-  
 heit verderbet habe. Ganz gewiß ist /  
 daß Jesus Christus die Weißheit ha-  
 be vom Himmel bracht; dann er ist  
 plenus Sapientia, voller Weißheit /

Uuu 3

Luc.

mei...  
 con...  
 A

Luc. 2. v. 40. Jaer ist derjenige/welcher sie ausschleitet / und aus welchem sie entspringet. Fons Sapiencie Verbum Dei, Das Wort Gottes ist der Ursprung der Weisheit / Eccl. 1. v. 5. Die Welt aber bildet ihr ein/die Weisheit sey demjenigen zu wider/was Christus gelehret hat. Christus lehret / man solle das Leyden lieben; die Welt hingegen lehret / man solle selbiges fliehen / und viel mehr denen auch unzulässigen Ergötzungen nachgehen. Christus lehret / man solle die Armuth lieben; die Welt aber lehret / man solle selbige meiden / und viel mehr dem auch überflüssigen Reichthum nachtrachten. Christus lehret / man solle die Demuth lieben; die Welt hingegen lehret / man solle selbige auff's äußerste hassen / und viel mehr hohe Würden / menschliches Lob und Rache / wieder alle empfangene Ubelthaten suchen. Also dann wird entweder Christus in seiner Lehre betrogen / oder die Welt. Christus aber kan nicht betrogen werden / als derjenige / welcher der Ursprung aller Weisheit ist. Fons Sapiencie est Verbum Dei, Das Wort Gottes ist der Ursprung der Weisheit. So folgt dann nothwendig / das die Welt gar sehr betrogen werde / als diejenige / welche aus Hochmuth jenem hellen Ursprung nicht wirdiget / davon zu trincken. Dereliquisti fontem Sapiencie, Du hast den Ursprung der Weisheit verlassen / Ba-

ruch. 3. v. 12. Dieser Beweiß kan von keinem Christgläubigen außgelöst / oder abgeleinet werden. Wo derohalben hin / gehe hin / und such dich auff eine Weisheit / welche ganz ungescheulich der Falschheit überwindet wird. Besseisse dich auff diese Weisheit / folge ihr nach / und werde weiser so erfahren / als es dir möglich ist. Du wirst du endlich davon haben die Lehre Christi / das ist / wider die Weisheit / streitet. O ihr arme Kinder Agars / die ihr so viel bemühet seyd / um ihr eine verlogene Weisheit zu erlangen. Filii Agar, qui exquisierunt peritiam, quae de terra est, Die Kinder Agars haben eine Weisheit erlangt / welche irrdisch ist / Baruch. 3. v. 12. Als dann wird es kein Wunder seyn / wann diese armselige Menschen Ismael ihr erster Bruder / einmüßig werden aus dem Hause dergestalt vertrieben / das sie sich nur mit den schlechtesten Gaben dieser Welt mühen / die Hoffnung zur Erbschafft haben lassen. Weißt du / was vor den Augen Gottes die Weisheit aller der Menschen ist / qui videntur esse sapientes, welche nicht weise sind / sondern für weise gehalten werden? Es ist eine Narrheit. Sapiencia hujus mundi stulticia est apud Deum, Die Weisheit dieser Welt ist eine Narrheit vor Gott.

2. Betrachte / warum die Weisheit  
 die Welt vor Gott eine Narrheit  
 genannt werde / und nicht viel mehr  
 als Unwissenheit / ein Unverständnis / oder  
 ein Dummheit? Damit selbige um so viel  
 mehr zu Schanden gemacht werde. Daß  
 sie sich selbst mit einem grossen Hoch-  
 muth für gang angenehm / vorsichtig /  
 und weis; iedoch ist sie gleichwohl eine  
 lauter Narrheit / diem Weil sie allezeit ih-  
 ren selbst eignen Verlangen zuwider  
 handelt. Welche sind Narren? Dieje-  
 nige / welche etwas verlangen / und zu  
 dessen Erhaltung keine andere / als wie-  
 derige Mittel anwenden. Scuti e3  
 qua vivunt noxia / cupiunt. Die  
 Narren werden das begehren / was  
 ihnen schädlich ist / Prov. 1. v. 22. Der  
 jenige ist ein Narr / welcher einen frucht-  
 baren Acker verlangt / und bauet ihn auf  
 die Sandsteinen: Der jenige ist ein  
 Narr / welcher ein festes Schloß verlan-  
 get / und leget es auff Sand: Also ma-  
 chet die Welt. Sie will zu ihrem  
 Ziel und Ende gelangen / nemlich zu  
 der Seligkeit / und er greiffet solche Mit-  
 tel / welche dahin nicht nur untauglich /  
 sondern auch schädlich sind. Sibi noxia  
 cupit. Was ihr schädlich ist / begeh-  
 ret sie. Dann es ist ausser allem Zweif-  
 fel / daß die Seligkeit nirgends kan ge-  
 funden werden / als in Gott; nemlich  
 in der Erkenntnis / in der Liebe / und in  
 der Nachfolgung Gottes / auch in ei-  
 nem heiligen Leben / welches allzeit mit  
 Gott / als dem höchsten Gut / verein-

baret ist. Die Welt aber hält sich zu-  
 rück auff jene Mittel / welche von Gott  
 völlig abhalten; nemlich auff die Wol-  
 luste / Gelt und hohe Ehren. Die  
 Wollüste lassen dem Menschen nicht  
 zu / daß er Gott erkenne; diem Weil sie  
 ihn gang dumm machen. Das Gelt läßt  
 nicht zu / daß er Gott erkenne; diem Weil  
 es ihn gang sorgfältig machet. Die  
 hohe Ehren lassen nicht zu / daß er Gott  
 erkenne; diem Weil sie ihn allezeit mit dem  
 Rauch des Ehrgeizes anfüllen. Wann  
 aber die Welt ihren Gott nicht erken-  
 net / wie kan es seyn / daß sie ihn liebe /  
 ihm anhangt / mit ihm vereinbaret zu  
 seyn / und also selig zu werden suche?  
 Daher / wann die Weisheit der Welt  
 recht betrachtet wird / so ist sie nichts an-  
 ders / als eine grosse Narrheit / indem  
 sie einerseits den hitzigsten Durst hat se-  
 lig zu werden / anderseits aber wendet  
 sie sich ab von dem Brunnen / und keh-  
 ret sich zu denen Teichen. Zu was für  
 Teichen? Zu leeren / zerrissenen / und  
 verlassenen Teichen / welche kein Was-  
 ser mehr halten können / und nichts als  
 Roth in sich haben. Me dereliquerant  
 fontem aquæ vivæ. & foderunt sibi  
 cisternas / cisternas dissipatas / quæ  
 continere non valent aquas / Sie  
 haben mich verlassen / als einen  
 Brunnen des lebendigen Wassers /  
 und ihnen Teiche gegraben / ja zer-  
 brochene Teiche / die kein Wasser  
 halten können / Hierem. 2. v. 13.

3. Betrachte / wann dem also / so ist  
 von

mei...  
 con...

von nöthen / daß man diese weltliche /  
 und in ihrer Narrheit also hochmütige  
 Weisheit beyseits lege / und sich völ-  
 lig auff die Weisheit Christi steiffe / ob-  
 wohl sie dem äußerlichen Ansehen nach  
 sehr schlecht ist. Dann / ubi est humi-  
 litas, ibi est sapientia, Wo die De-  
 muth ist / da ist die Weisheit / Prov.  
 11. v. 2. Vielleicht sagst du / die Welt  
 werde dich auff solche Weise für einen  
 Narren halten? Aber wann sie dich für  
 einen Narren hält / so thut sie nährisch  
 daran. Und was ist daran gelegen /  
 daß dich ein Narr für einen Narren  
 hält? Es ist besser / daß sie dich für einen  
 Narren halte / als daß sie dich lobt. Dann  
 Stultorum exaltatio, ignominia,  
 Das Lob der Narren ist eine  
 Schmach / Prov. 3. v. 35. Es ist ge-  
 nug / daß du vor Gott für weise gehal-  
 ten wirst. Aber wann du dahin gelan-  
 gen wilt / ist kein anderes Mittel / als  
 daß du deinen Hochmuth demütiigest /  
 dich erniedrigest / gering schähest / und zu  
 Frieden seyst / vor der Welt für einen  
 Narren gehalten zu werden. Nemo  
 se seducat, Verführe dich nicht selbst /  
 und glaube nicht / daß du zugleich Gott  
 und der Welt gefallen könnest; wie es  
 jene machen / qui jurant in Domino  
 & jurant in Melchom, Welche zu-  
 gleich bey dem Herrn / und bey dem  
 Melchom schwören. Soph. 1. v. 5.  
 Dieses ist unmöglich. Wann du vor  
 Gott wilt weise seyn / ist vonnöthen /

daß du vor der Welt ein Narr seyst  
 Welcher sich unter euch bedünket  
 weise zu seyn auff dieser Welt /  
 werde ein Narr / damit er nicht  
 sey. Das ist / er werde ein Narr  
 der Welt / damit er weise vor  
 Gott. Dann diese ist die rechte  
 kurze Regel heilig zu werden / daß man  
 nemlich wider alle Lehre der Welt  
 also daß man dasjenige liebt / was  
 hasset; und dasjenige hasset / was  
 liebet.

4. Betrachte / daß man nicht  
 zeit von der Welt für einen Narren  
 halten werde / wann man wider die  
 re der Welt handelt; sondern  
 dore / wann du sehr hoch wider  
 ddest; nemlich / wann du mit allen  
 ten suchest zu leyden / arm zu seyn  
 verachtet zu werden. Dann  
 Fall verbirgest du deine  
 nicht / sondern machst nicht  
 stulte aliquid agas, daß du vor  
 Welt etwas nährisches thust /  
 dern auch / ut stultus sis, daß du  
 der Welt ein Narr seyst. Wenn  
 dann lachet die Welt über dich /  
 spottet sie deiner / alsdann verachtet  
 dich; die weil sie ganz augenscheinlich  
 siehet / daß du jene Mittel ergreiffest  
 welche die Welt / der Seligkeit  
 entgegen zu seyn / gläubet. Wenn  
 du hingegen lache auch über sie / re-  
 sponde stulto juxta stultitiam

an, und antworte dem Narren nach seiner Nartheit. Prov. 26. v. 5. Dann deine Mittel sind nur dem schmeichlichen Schein nach entgegen/ als ob man nur sage/du seyst ein Nar/ nach dem Sach selbst/ aber bistu weise. Stultus haec ut sic sapiens, Er werde ein Nar/ damit er wise sey. Aber die Welt der Welt/ sind der Seligkeit nachtrag entgegen; wie dann auch gelaget wird/ ihre Weisheit sey eine lauten Nartheit. Die Weisheit dieser Welt ist eine Nartheit vor Gott. Jedoch ist wahr/ daß du zum Stand einer so ruhmwürdigen Nartheit nicht gelangen kannst ohne absonderlich und große Hülffe Gottes. Weist du wer dahin gelanget ist? Es ist dahin gelanget nur grosse Heilige/ dessen Gedächtnis du an diesem Tag begehrst/ nemlich der Heil. Philippus Neri. *Vir, qui Deo secum morante conforatus ait, stultissimus sum virorum, & scientia hominum non est secum.* Ein Mann/ der durch Gott/ so bey ihm wohnet/ gestärket/ und sagt: Ich bin der Allernärrichste unter den Männern; und Menschen Verstand ist nicht bey mir. Prov. 30. v. 2.

5. Betrachte/ wie dieser grosse Heilige nichts anders verlangt hat/ als von der Welt warhafftig für einen Narren gehalten zu werden. Dann es ist bekandt/ wie er alle Wollüste ver-  
May,

lassen/ alles Geld verivorffen/ und auff denen volkreichsten Gassen der Stadt Rom hat pflegen zu tanzen/ zu trincken/ und andere lächerliche Dinge vorzunehmen/ damit er desto mehr zu Schande gemacht würde. Hat demnach wohl sagen können: Ich bin der Allernärrichste unter den Männern/ und Menschen Verstand ist nicht bey mir. Dann er hat ganz übermenschlich jenen vortrefflichsten Heiligen nachzufolgen verlangt/ welche sich vor allen andern auff die Verachtung der Welt begeben/ und so gar auch verachtet haben/ von der Welt verachtet zu werden. Wilst du aber wissen/ wie er dahin gelangen können? Dieweil er Gott allezeit bey sich gehabt/ der ihn gestärket hat. *Deo secum morante confortatus*, ait, *stultissimus sum virorum*, Durch Gott/ so bey ihm wohnet/ ist er gestärket/ und sagt; ich bin der Allernärrichste unter den Männern/ u. Er war in Gott ganz vertiefft/ er gedachte allezeit an Gott/ er redete allezeit von Gott/ er that alles allezeit durch Gott; und daher ist kein Wunder/ daß er eine so mächtige Stärke empfangen hat. Wer allezeit mit der Wahrheit vereinbaret ist/ der verachtet die Falschheit gar leichtlich. Jedoch sey ihm/ wie ihm wolte/ erwähle du diesen grossen Heiligen zu einem Fürsprecher/ damit du etwas von solcher Ver-

X r r achtung

me...  
con...

achtung der Welt erhaltest / so ganz  
 notwendig zu Erlangung jener Hei-  
 ligkeit / in welcher die wahre Weisheit  
 bestehet. Du hast es schon gehört;  
 wann du willst weise seyn vor Gott /  
 ist kein anderes Mittel / als daß du ein  
 Narr werdest vor der Welt. Ja / daß  
 du nicht allein ein Narr vor der Welt  
 werdest / sondern / daß du dich selbst zu  
 einem machest / Stultus fias, nemlich/  
 daß du dich wie ein Narr haltest / wann  
 dich auch die Welt nicht wie einen Nar-

ren halten sollte. Also hat es dieser ge-  
 se Heilige gemacht. Es hat die Welt  
 selbst nicht anders können / als daß sie  
 ungemeyne Tugend erkennet / gepre-  
 gepriesen / und ihm nachgeschlo-  
 hingegen zu einem Spott der Welt  
 welche ihn mit aller Gewalt für einen  
 Heiligen halten wolte / hat sich  
 anders beflissen / als ein Narr zu  
 den / ob er wohl auff solche Weise  
 häfftig weise gewesen.

## XXVII. May.

Alter alterius onera portate, & sic adimplebitis legem  
 Christi.

Einer trage des andern Bürden; und' also werdet ihr die  
 Befehl Christi erfüllen. Galat. 6. v. 2.

1. Betrachte / wie dieses eines aus  
 den notwendigsten / möglich-  
 sten / und gerechtste Gebote dieser Welt  
 sey / daß man einander übertrage; und  
 gleichwohl wird es am wenigsten erfül-  
 let. Aber dieses ist kein Wunder; wann  
 man eine große Last trägt will / werden  
 große Kräfte darzu erfordert. Nun  
 aber werden in der Welt wenig gefun-  
 den / welche an der Vollkommenheit  
 stark sind; ja es ist der mehrere Theil  
 an dem Geiste schwach / zart / und pflie-  
 gen sich alsobald zu ergeben. Diver-  
 tunt ab oneribus dorsum suum,  
 Sie wenden ihren Rücken von der  
 Last. Psal. 80. v. 7. Wann du dero-  
 halben wissen willst / wie stark du anigo-

seyst / so siehe / wie du die Bürden  
 des Nächsten / tragen kannst. Wann du  
 leicht trägst / bist du stark; wann du  
 aber übel / bist du schwach. Wann du  
 schwach bist / so siehe / was du alle  
 Augenblicke für einen großen Schaden  
 den Verdiensten verlierest? Reicht  
 habebunt divitias, Die Reichen  
 mer werden von denen Stärken  
 befreit werden. Prov. 11. v. 21.

2. Betrachte / was die Bürden  
 des Nächsten seyen / welche du zum  
 schuldig bist. Derselben sind drey  
 ley. Erstlich die Fehler / wann du  
 die Nothdurfft / drittens die Strafen  
 Erstlich solst du übertragen die nämli-  
 chen Fehler des Nächsten / als du